



Unterstützer für die Tonhalle Maag.

Viele private Personen und Stiftungen haben den Bau der Tonhalle Maag ermöglicht – zum Teil mit wesentlichen Beiträgen. Ohne ihre Überzeugung, dass ein Raum für die klassische Musik in Zürich so wichtig ist, hätte diese kein Zuhause bekommen.

Dazu gehören unter anderen:

Stadt Zürich Ruth Burkhalter Ernst Göhner Stiftung Mercedes-Benz Automobil AG Susanne Bernasconi

Hans Imholz-Stiftung Schwyzer-Winiker-Stiftung Mitglieder der Tonhalle-Gesellschaft Zürich Mitglieder des Gönnervereins

Gemeinsam weiter. Dafür danken wir Ihnen von Herzen.

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich, des Maestro Clubs sowie des Gönnervereins des Tonhalle-Orchesters Zürich.









Projekt-Partner: Privatbank Maerki Baumann & Co. AG, Radio SRF 2 Kultur, F. Aeschbach AG / U. Wampfler, Swiss Re, Swiss Life Projekt-Förderer: Adrian T. Keller und Lisa Larsson, Monika und Thomas Bär, Baugarten-Stiftung, Ruth Burkhalter, Dr. Rudolf W. Hug, Hans Imholz-Stiftung, Max Kohler Stiftung, International Music & Art Foundation, Pro Helvetia, Heidi Ras Stiftung, Ernst und Adeline Schneider Stiftung, Landis & Gyr Stiftung Service-Partner: ACS-Reisen AG, CLOUDS, Ricola AG, Schellenberg Druck AG, PricewaterhouseCoopers AG Kooperations-Partner: Miller's, Zürcher Gemeinschaftszentren, Zurich Filmfestival Medien-Partner: Neue Zürcher Zeitung

credit-suisse.com/sponsoring

Vielen Dank an die Tonhalle Maag, denn ohne Kultur wäre Zürich West nicht das, was es heute ist.

Alle Veranstaltungen und Aktualitäten in Zürich West: www.kulturmeile.ch







Nähe Maag Halle an der Pfingstweidstrasse 6, Reservationen unter 044 273 11 25 oder www.les-halles.ch



Geniessen Sie vor oder nach dem Konzert unser «3 Gang Musica Menu» für CHF 49.- (Vegi, Fisch oder Fleisch).

Für den kleinen Hunger empfehlen wir «Piccoli Piatti All'Italiana».

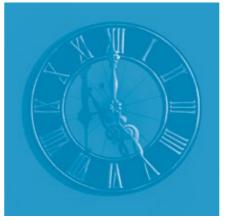
Ristorante Toscano Puls 5 Giessereistrasse 18 8005 Zürich 043 818 22 62



Reservation: www.ristorante-toscano.ch Küche geöffnet: Mo bis Sa 17.30 bis 22.30 Uhr



Klubsaal im Kaufleuten: **Schweizer Tanzmusik** aus den Gründerjahren der Tonhalle-Gesellschaft Zürich.



14

Ade Kammermusik-Matinee – willkommen bei Kammermusik um 5!

Inhalt

- 6 «Freude, schöner Götterfunken»
- 10 Brett Dean und sein Violakonzert
- 12 Welcome in der Tonhalle Maag
- 14 Kammermusik um 5
- 17 Schweizer Tanzmusik im Klubsaal Kaufleuten
- 19 Schülerkonzert mit dem Duo Calva
- 20 Romantik aus 190 Kinderkehlen
- 23 Konzertkalender
- 25 Tonhalle Maag unsere neue Spielstätte
- 27 Tonhalle Maag Facts zum Umbau
- 28 Tschüss Tonhalle Zürich
- 32 Alles Neue in Kürze
- 35 Wie erreiche ich die Tonhalle Maag?
- 36 In Zürich-West geht was ab
- 41 Notizen
- 42 Meine Tonhalle Maag: Amélie Fibicher

28



Tschüss Tonhalle Zürich: Impressionen vom Umzug in die neue Tonhalle Maag.



«Freude, schöner Götterfunken»

Schillers Gedicht «An die Freude» traf den Nerv der Zeit wie kaum sonst je ein Dichterwort. Landauf, landab wurde es gesungen, bis 30 Jahre später Beethoven kam und Schillers Versen in der neunten Sinfonie jene Freudenmelodie auferlegte, die seither weltumspannend – und weit über die Grenzen der E-Musik hinweg – Karriere gemacht hat.

• Einen göttlichen Gassenhauer nannte man die Neunte, eine Marseillaise der Menschheit. Zur Europahymne wurde sie gekürt, und von 1952 bis 1964 war sie Olympiahymne der gesamtdeutschen Mannschaft. Als «Song of Joy» wurde sie 1970 verkitscht, und Stanley Kubrik vergewaltigte sie ein Jahr später im seinem Filmschocker «Clockwork Orange». An der Schwelle zum digitalen Zeitalter wurde die Neunte zudem zur Messlatte für das neue Medium Compact Disc. Einerseits sollte diese CD - nach dem Willen des Herstellers Sony - nur so gross sein, dass sie bequem in der Innentasche eines Herrenjacketts Platz findet. Andererseits musste sie genügend Speicherkapazitäten für eine vollständige Neunte aufweisen (als Vorgabe diente Furtwänglers Bayreuther Aufführung von 1951 mit ihren rekordverdächtigen 74 Minuten Spieldauer). Seither kann man Beethovens Neunte sozusagen direkt auf dem Herzen tragen. Und im Jahr 2002 schliesslich widerfuhr dieser Neunten nochmals eine ganz besondere Ehre: Die Freudenmelodie im Finalsatz wurde in das Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen.

Evangelium der Menschheit

Eigentlich kann das alles nicht verwundern. Denn die schon fast grenzenlose Verehrung für die Neunte – für Schillers Verse wie für Beethovens Musik – reicht tief ins 19. Jahrhundert zurück. Als «Evangelium» oder als «künftiges Evangelium der Menschheit» wurde sie gepriesen, und Richard Wagner, der es eigentlich besser hätte wissen müssen, sah in der Neunten «das menschliche Evangelium der Kunst der Zukunft». Mit Wagner begann auch das, was man die Theatralisierung der Neunten nennen könnte: Am Palmsonntag 1846 führte er die Neunte in der Semperoper zu Dresden auf. Seither wurde sie nicht nur aufgeführt, sondern auch vorgeführt, nicht nur musiziert, sondern auch inszeniert.

Dabei hatte alles ganz harmlos begonnen. Es war im April 1785: Auf Einladung einiger Freunde, unter ihnen Christian Gottlieb Körner, der später die erste Gesamtausgabe von Schillers Werken betreuen sollte, traf Schiller in Leipzig ein. Man versammelte sich zur weinseligen Runde, Schiller war ein standfester Trinker, und man sang. In dieser «feuertrunkenen» Stimmung bat Körner seinen jungen Dichterfreund um ein Rundgesanggedicht für die Tafel der Freimaurerloge «Zu den drei Schwertern» in Dresden. Im Herbst konnte Schiller das fertige Gedicht – «An die Freude» – dem Freund Körner über-



Friedrich Schiller



Ludwig van Beethove

mitteln, gleichzeitig sandte er es zum Druck für das zweite Heft der Thalia an den Buchhändler Georg Göschen in Leipzig.

Hölderlin singt Schiller

Kaum war es publiziert, sang es sich durch ganz Deutschland. Körner hatte eine erste Vertonung angefertigt, weitere folgten Schlag auf Schlag – u.a. von Johann Friedrich Reichardt, Carl Friedrich Zelter und Franz Schubert. Auch der junge Friedrich Hölderlin wurde von dieser Begeisterung erfasst und sang «An die Freude», wie Rudolf Friedrich Heinrich Magenau, einer von Hölderlins Freunden, berichtete: «Ein Gesellschäftchen guter Freunde beim mässigen Rheinweine war elektrisch heilsam für seine Seele ... Eines solcher Gesellschäftchen verlegten wir an dem heitersten Tage in den Garten des Lamm-Wirthes. Ein niedliches Gartenhäusgen nahm uns da auf, und an Rheinwein gebrach es nicht. Wir sangen alle Lieder der Freude nach der Reihe durch. Auf die Bole Punsch hatten wir Schillers Lied der Freude aufgespart ... Aber Hölderlin begehrte, dass wir erst an der kastalischen Quelle uns von allen unsern





Sünden reinigen sollten. Nächst dem Garten floss der sogenannte Philosofen Brunnen, das war Hölderlins kastalischer Quell; wir giengen hin durch den Garten und wuschen das Gesicht und die Hände; diss Lied von Schiller, sagte Hölderlin, darf kein Unreiner singen! Nun sangen wir; bei der Strofe <dieses Glas dem guten Geist> traten helle klare Thränen in Hölderlins Auge ...»

Beethoven und Schiller

Und Beethoven? Selbstverständlich ging das alles nicht an ihm vorbei. Früh schon, 1792, als er zum zweiten Mal nach Wien reiste und dort nun definitiv blieb, hegte er die Absicht, sich ebenfalls in die Reihe der Vertoner von Schillers «An die Freude» einzugliedern. Der Plan blieb unausgeführt – vielleicht auch, weil Schillers Werke in Österreich ab 1793 für fünfzehn Jahre verboten wurden. Doch in Beethovens Notizheften tauchen immer wieder Verse aus der «Freude» auf, zuweilen gar mit Noten unterlegt. Aber nichts wollte Gestalt annehmen: «Schillers Dichtungen sind für die Musik äusserst schwierig», betonte Beethoven gegenüber seinem Schüler Carl Czerny. «Der Tonsetzer muss sich weit über den Dichter zu erheben wissen. Wer kann das bei Schiller? Da ist Goethe viel leichter.»

Als sich Beethoven schliesslich konkret an eine Vertonung machte, nämlich 1823 im Finalsatz seiner neunten Sinfonie, war das Gedicht eigentlich schon längst zersungen, halb Gassenhauer, halb Volkslied geworden. Mit Schillers Versen ging Beethoven recht unzimperlich um, riss, was er brauchen konnte, rücksichtslos aus dem Gesamtzusammenhang heraus und liess alles andere unvertont. Dennoch, dank Beethovens Freudenmelodie – auch sie halb Gassenhauer, halb Volkslied – wurde daraus ein Ohrwurm: Singen kann das jeder, eine Quinte Tonumfang, das hat jeder. Damit war der Weg zur weltumspannenden Marseillaise der Menschheit frei.

Fehlerhaft, schlecht – ein Missgriff?

Noch etwas: Trotz des immensen Erfolgs war Schiller mit seinem Gedicht «An die Freude» in späteren Jahren im Clinch.

Am 21. Oktober 1800 schrieb er seinem Freund Körner: «Die Freude» ist nach meinem jetzigen Gefühl durchaus fehlerhaft, und ob sie sich gleich durch ein gewisses Feuer der Empfindung empfiehlt, so ist sie doch ein schlechtes Gedicht.» Und Beethoven? Leopold Sonnleithner berichtete 1864 – also 40 Jahre nach der Uraufführung der Neunten –, dass Beethoven gesagt habe, «er sehe ein, mit dem letzten Satz dieser Sinfonie einen Missgriff begangen zu haben; er wolle den selben daher verwerfen und dafür einen Instrumentalsatz ohne Singstimmen schreiben, wozu er auch schon eine Idee im Kopf habe.» Zum Glück ist es nicht so weit gekommen.

WERNER PFISTER

Lionel Bringuier über Beethovens Neunte

«Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich Beethovens neunte Sinfonie in einer Einspielung mit Herbert von Karajan gehört. Ich war damals fünf Jahre alt und war auf Anhieb sehr begeistert von dieser grossartigen Musik und Karajans Interpretation. Heute allerdings ziehe ich andere Interpretationen vor, denn seither hat sich in der Aufführungspraxis Grundlegendes geändert.

Wir haben die Neunte zur Eröffnung der Tonhalle Maag gewählt, weil sie wie kaum ein anderes musikalisches Werk dem Publikum die Botschaft von brüderlicher Einheit, von Menschlichkeit und weltumfassendem Frieden vermittelt, und das in einzigartiger Weise im gesungenen Finalsatz mit Schillers Ode (An die Freude). Dieses Finale ist bis heute unübertroffen – in ihm steckt wirklich alles drin.»

Brett Dean und sein Violakonzert

Zum Auftakt der Saison präsentiert der neue *Creative Chair* Brett Dean eines seiner persönlichsten Werke. Der australische Komponist, der sonst auf politische, literarische oder andere künstlerische Einflüsse in seinen Kompositionen setzt, nannte es schlicht Violakonzert – gerade weil die Auseinandersetzung so grundlegend war und so viele Fragen aufgeworfen hatte.

• «Woher kommt die eigenartige Melancholie in Kompositionen für Bratsche?» oder «warum häufig dieser eifrige, hartnäckige Trotz?» oder «wo ist die freudige Unbekümmertheit, die Dramatik und die Pracht anderer klassisch-romantischer Solokonzerte?» Solche und andere Fragen trieben den Bratscher Brett Dean schon längere Zeit um. «Zweifellos gibt es auch im Repertoire für Solobratsche freudige und positive, energiegeladene Momente. Sowohl im Schlusssatz von Bartóks Konzert als auch in dem von Hindemiths «Schwanendreher» bekommt die Bratsche eine von der Volksmusik inspirierte Stimme einzigartiger Frische und Überschwenglichkeit. Wenn es allerdings darum geht, das Wesensmerkmal im Charakter der Bratsche aufzuspüren, sind diese Werke vermutlich eher die Ausnahme als die Regel.» Und so entschied sich Brett Dean 2004, selber ein Violakonzert zu schreiben.

«Do it yourself»

Auf ganz ähnliche Weise kam er überhaupt zum Komponieren. In den 1980er-Jahren hatte es den jungen Bratscher eher durch einen Zufall nach Berlin verschlagen: Auf ein inoffizielles Vorspiel in Australien folgte die Einladung zu einem offiziellen Vorspiel bei den Berliner Philharmonikern – daraus wurden 14 Jahre als Orchestermusiker. Hier kreuzten unter Chefdirigent Claudio Abbado Komponisten wie György Kurtág, Olivier Messiaen oder Péter Eötvös den Weg von Brett Dean und gaben ihm wichtige Impulse.

«Immer häufiger kam ich aber nach Hause und sagte meiner Frau: «Bei diesem Werk hätte ich das anders gemacht, bei jenem das.» Diese Situationen häuften sich, bis sie irgendwann sagte: «Do it yourself!» Und das war der nächste Schritt. Um ihn in aller Konsequenz zu gehen, fasste ich 1999 den Entschluss, aus dem Orchester auszutreten und zurück nach Australien zu ziehen – keine leichte Entscheidung, aber aus heutiger Sicht nicht die schlechteste.» Seither erfreuen sich seine Werke international, vor allem im englischsprachigen Raum, grosser Beliebtheit.

«Dieses seltsam schöne, rätselhafte Instrument»

Und doch ist der Komponist im Herzen Musiker geblieben, Orchestermusiker, wie er betont. «Das Violakonzert spiele ich nun bereits viele Jahre mit ganz verschiedenen Orchestern und Dirigenten. Es ist eine wunderbare Möglichkeit, sofort in ein Orchester hineinzuspüren. Ich kann als Solist, aber auch als Partner des Orchesters intensiv Kontakt zu ihm aufnehmen und meinen Kollegen auf Augenhöhe begegnen. In keinem Gespräch könnte ich ein neues Orchester besser kennenlernen als über die Musik.»

Doch ein Violakonzert bietet nicht nur die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit seiner Umwelt, sondern auch mit sich selbst. «Die Möglichkeit, die Form des Bratschenkonzerts nun sowohl als Komponist wie auch als Solist anzugehen, stellt ein Privileg und eine einzigartige Herausforderung dar. Vor allem aber gab sie den Anstoss zu einer Fülle von Gedanken über meine eigene Beziehung zu diesem seltsam schönen, auf gewisse Weise rätselhaften Instrument, das ich mir ausgesucht habe.»

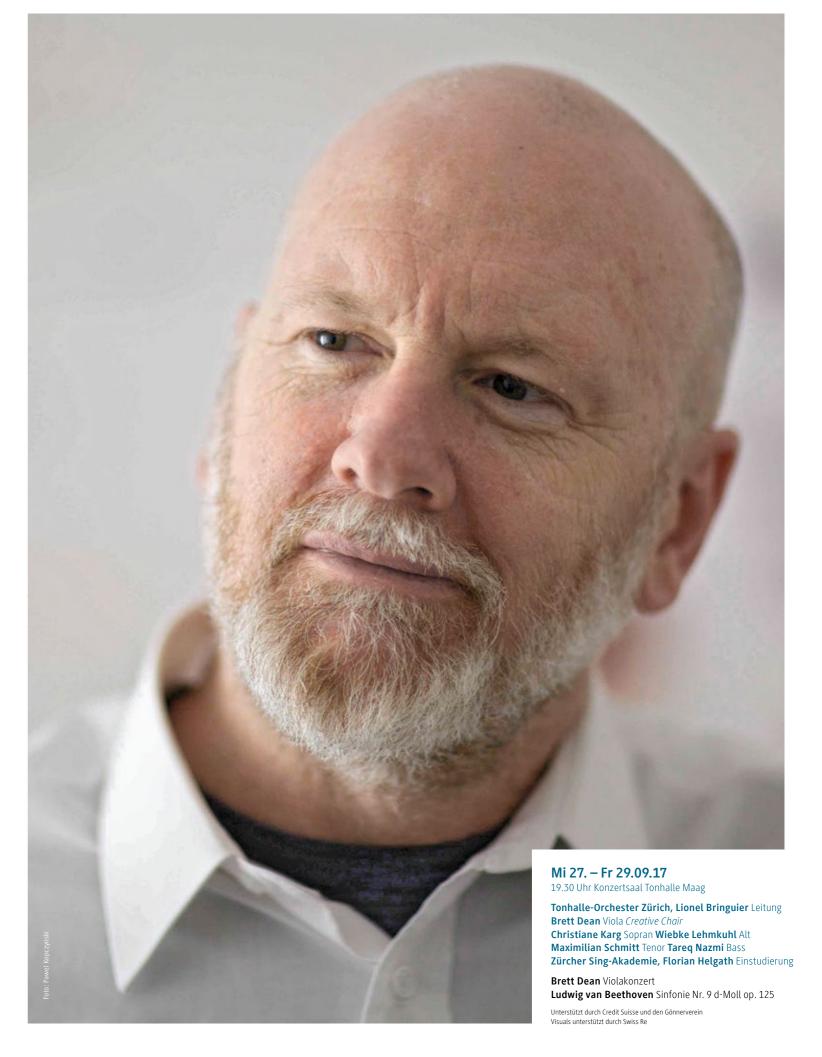
Hindemith meets Tom Waits

Diese mirakulöse Schönheit wird im dritten Satz des Violakonzerts («Veiled and Mysterious») besonders ausgeleuchtet: «Eine ausgedehnte Elegie, in der die Bratsche ein Klagelied singt, das sich über einer eisigen Klangfülle entfaltet. Nach einer Passage plötzlicher Stille und leiser Fragezeichen in der Solostimme entwickelt sich die Linie der Bratsche wieder intensiv, bis sie schliesslich das Orchester erneut aufrüttelt.»

Der Elegie vorangegangen ist mit dem zweiten Satz («Pursuit») «eine unruhige Fahrt für alle Beteiligten, wobei die Solobratsche als bedrängte, einsame Figur im Kampf gegen die latente Bedrohung des Orchesters erscheint». Als beide Sätze fertig komponiert waren, beschlich ihn das Gefühl, dass noch etwas fehle – eine Art Einleitung: «Daher beginnt es mit «Fragment», einem kurzen Besuch in einer feinsinnigen Klangwelt, in der einige der Hauptmotive und Klangfarben des Werks im Orchester eingeführt werden, die schliesslich eine Reaktion des Solisten in Gestalt einer hohen, schwebenden Kantilene hervorlocken.»

Aber der aufgestellte und visuell affine Australier Brett Dean wäre nicht Brett Dean, wenn er nicht auch noch das passende sprachliche Bild für seine Musik parat hätte: «Es ist Musik von zerrissener Virtuosität, voller rhythmischer Ecken und Kanten, die Art von Kreuzung, die vielleicht entstanden wäre, wenn Paul Hindemith in einer Band mit Tom Waits gespielt hätte ... » Dieses imaginierte Gipfeltreffen sollte man sich nicht entgehen lassen!

● ULRIKE THIELE



Welcome in der Tonhalle Maag Feiern Sie mit – der Eintritt ist frei!

Es erwarten Sie über 20 verschiedene Kammermusikkonzerte, interessante Podiumsgespräche, Workshops und vielseitige Kinderprogramme in und um die Tonhalle Maag. Werfen Sie ausserdem einen Blick in den neuen Konzertsaal und erfahren Sie viele spannende Informationen zu unserer neuen Spielstätte und zum Orchester.

Um 18.30 Uhr krönt das Tonhalle-Orchester Zürich mit Beethovens 9. Sinfonie unser Eröffnungsfest. Dieses Abendkonzert wird auch live auf Grossleinwand übertragen.

Wir freuen uns auf Sie!

Sa 30.09.17 ab 10.45 Uhr

in und um die Tonhalle Maag, Zahnradstrasse 22, 8005 Zürich

10.45 – 11.15	■ Zaubergeigen	Tonhalle Maag Foyer
10.45 – 11.15	■ Winds and Strings	Maag Platz
11.00 - 11.30	■ Schlag auf Schlag	Tonhalle Maag Konzertsaal
11.00 - 12.00	■ Malen zu Musik (ab 5 Jahren)	Härterei Club
11.15 – 12.00	■ Führung durch Zürich-West	Umgebung Kreis 5
11.30 - 12.00	■ Spannendes zur Tonhalle Maag	Tonhalle Maag Konzertsaal
11.30 – 12.00	■ Duo Stradivari	Tonhalle Maag Foyer
11.45 – 12.15	■ Cello³	Maag Platz
12.00 - 12.30	■ Toot-Suite Jazzquartett	Tonhalle Maag Konzertsaal
12.00 - 12.15	■ Schauspielhaus zu Gast	Tonhalle Maag Klangraum
12.30 - 13.00	■ Spannendes zur Tonhalle Maag	Tonhalle Maag Konzertsaal
12.30 - 13.00	■ Spanische Lüfte	Tonhalle Maag Foyer
12.45 – 13.15	■ TOZ Posaunen Quartett	Maag Platz
13.00 - 13.45	■ Instrumenten-Parcours (ab 8 Jahren)	Tonhalle Maag Konzertsaal
13.00 - 13.45	Musizieren auf dem Tablet Digitaler Workshop (ab 13 Jahren)	Tonhalle Maag Klangraum
13.00 - 13.45	■ Die Maus im Harfenkoffer Konzert (ab 5 Jahren)	Härterei Club
13.00 - 13.45	■ Führung durch Zürich-West	Umgebung Kreis 5
13.30 - 14.00	■ Die Entwicklung eines Gebiets West	Tonhalle Maag Foyer
13.45 – 14.15	■ Mozartkugeln light	Maag Platz
14.00 - 14.30	■ Zürcher Sing-Akademie – a cappella	Tonhalle Maag Konzertsaal
13.00 - 13.45	Musizieren auf dem Tablet Digitaler Workshop (ab 13 Jahren)	Tonhalle Maag Klangraum
14.00 - 15.00	■ Malen zu Musik (ab 5 Jahren)	Härterei Club
14.15 - 14.45	■ Carillon Quartett plus	Tonhalle Maag Foyer
14.15 – 15.00	■ Führung durch Zürich-West	Umgebung Kreis 5
14.30 - 15.00	■ Spannendes zur Tonhalle Maag	Tonhalle Maag Konzertsaal
14.45 – 15.15	■ Schweizer Tanzmusik 1868	Maag Platz
15.00 - 15.30	Von der Industrie zum Konzertsaal	Tonhalle Maag Konzertsaal
15.00 – 15.30	■ ILIOS Quartett	Tonhalle Maag Foyer
15.00 – 15.45	■ Musikdetektive Workshop (ab 8 Jahren)	Tonhalle Maag Klangraum
15.30 - 16.00	■ Spannendes zur Tonhalle Maag	Tonhalle Maag Konzertsaal
15.30 – 16.15	■ Die Maus im Harfenkoffer Konzert (ab 5 Jahren)	Härterei Club
15.45 – 16.15	■ Brahms Trio	Tonhalle Maag Foyer



15.45 – 16.15	Souvenir de Florence	Maag Platz
16.00 - 17.00	■ SRF Musik für einen Gast	Tonhalle Maag Konzertsaal
16.00 – 17.45	■ Musizieren auf dem Tablet Digitaler Workshop (ab 8 Jahren)	Tonhalle Maag Klangraum
16.30 – 16.45	■ Martinů goes West	Tonhalle Maag Foyer
16.45 – 17.15	■ ILIOS Flötenquartett	Maag Platz
17.00 – 18.00	■ Spannendes zur Tonhalle Maag	Tonhalle Maag Konzertsaal
17.00 – 17.30	■ Salon Passion	Tonhalle Maag Foyer
17.00 – 17.45	■ Musikdetektive workshop (ab 8 Jahren)	Tonhalle Maag Klangraum
16.45 – 17.15	■ Schubert Promenade	Maag Platz
18.30 – 19.30	■ Konzert 9. Sinfonie von Beethoven (Details in der Heftmitte)	Tonhalle Maag Konzertsaal
18.30 – 19.30	■ Konzertübertragung	Maag Platz
20.15 – 21.00	Jazz / Funk Combo	Maag Platz

■ TOZ-Abendkonzert ■ TOZ-Ensembles ■ Kinderprogramme ■ Gastprogramm ■ Podiumsgespräche

■ Hintergrundinformation ■ Führungen

Freikartenausgabe

Für ausgewählte Veranstaltungen werden jeweils eine Stunde vor Beginn kostenlose Karten ausgegeben. Freikarten für das Abendkonzert sind zwei Stunden vor Konzertbeginn vor Ort verfügbar. Vorzeitige Reservationen sind nicht möglich.

Verpflegungsmöglichkeiten

Sie finden vor Ort verschiedenste Angebote für den kleinen und grossen Hunger in Zusammenarbeit mit Ly's Asia Restaurant und Take-away sowie Bistro K2.

Aktivitäten für Kinder

Während des gesamten Tages finden verschiedene Konzerte und Workshops für Kinder statt. Zudem lädt ein betreuter Basteltisch zum Verweilen ein.

Anreis

Wir empfehlen die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Haltestellen von Zug, Bus und Tram befinden sich in unmittelbarer Umgebung.

Billettkasse/Abo-Beratung:

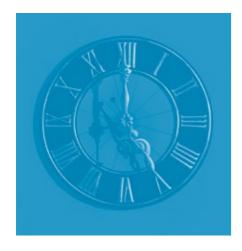
Öffnungszeiten: 10.45 - 18 Uhr

Für jedes Abo, das Sie am Sa, 30.09.17, kaufen, können Sie sich eine Freikarte für ausgewählte Konzerte aussuchen.

Mehr Details finden Sie ab Anfang September unter tonhalle-orchester.ch/fest

Ade Matinee – willkommen bei Kammermusik um 5! Die Kammermusik- und Kinder-Matineen haben – oder besser hatten –

einen festen Platz in den Kalendern vieler Musikliebhaberinnen und -liebhaber. Wegen der Renovation der Tonhalle ist auch hier ein Umgewöhnen gefragt.



Erste «Sternstunde» am **10. September 2017**

Die erste Sternstunde gibt es bereits am 10. September zu erleben, wenn die zehn Blechbläser des Tonhalle-Orchesters Zürich die Johanneskirche mit ihrem Klang füllen werden. Bearbeitungen von Stücken aus der Renaissance bis hin zu zeitgenössischen Komponisten stehen auf dem Programm. Zum Saisonauftakt findet anschliessend ans Konzert ein Apéro um 6 statt.

• Anderer Ort, neuer Rahmen: «Ich bin sehr gespannt, wie die Neuerungen beim Publikum ankommen werden», sagt Ursula Sarnthein. Die Bratschistin ist Mitglied der Orchesterkommission, die die Kammermusikkonzerte der Tonhallemusiker organisiert, und daher mitverantwortlich für das neu gestaltete Format «Kammermusik um 5 (im Kreis 5)». Als sie im Februar des letzten Jahres wieder in die Kammermusikkommission gewählt wurde, wusste sie, dass eine arbeitsreiche Saison auf sie zukommen würde. Die Kammermusikmatineen müssen wegen der Renovation der Tonhalle eine neue Heimat finden.

Um 17 Uhr in der Johanneskirche am Limmatplatz

In Zürich einen schönen Raum für Kammermusikkonzerte zu finden, sollte nicht allzu schwierig sein, würde man denken. Doch die Kammermusikkommission – zu der in dieser Saison neben Ursula Sarnthein auch Isabel Neligan (2. Geige), Paulo Muñoz-Toledo (Horn) und Michael Reid (Soloklarinette) gehören - hat eine ganze Reihe von Lokalitäten angeschaut und spielend ausprobiert, bevor sie die Johanneskirche im Kreis 5 entdeckte: einen wunderbaren Kirchenraum mit schöner Akustik, gut 300 Plätzen und einem angrenzenden Foyer. Perfekt erschlossen mit Tram und Bus, nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, fast an der Limmat und mitten im Kreis 5. Schnell war klar: Ab September finden die Kammermusikkonzerte der Orchestermusiker hier am Limmatplatz statt, und zwar neu um 17 Uhr. Die Musikerinnen und Musiker sind glücklich über den neuen Ort und hoffen, ihr Publikum werde es auch sein.

Café um 4 – mit Musikern ins Gespräch kommen

Doch noch mehr wird neu: So sind Konzertbesucherinnen und -besucher bereits ab 16 Uhr zu Kaffee und etwas Süssem willkommen. Für Ursula Sarnthein eine attraktive Erweiterung: «Es werden immer Orchestermusiker dort sein, mit denen man ins Gespräch kommen kann, sei es über die im Anschluss zu hörenden Werke, über andere Musik, das Leben als Musiker, den Tonhalle-Umzug oder anderes. Die perfekte Gelegenheit, endlich mal zu fragen, was man schon immer wissen wollte.»

Musikdetektive - Kinder auf Spurensuche

Eine schöne Tradition soll man nicht aufgeben, höchstens sanft anpassen: Selbstverständlich gibt es weiterhin ein tolles Angebot für die Kinder, während ihre Eltern das Konzert geniessen. Als Musikdetektive machen sie sich auf musikalische Spurensuche, angeführt von der «Chef-Detektivin» Sabine Appenzeller.

Je nach Verdacht und Spuren wird beim Ermitteln auch gesungen, gemalt oder getanzt. Da zwei Betreuungspersonen anwesend sind, können die Musikdetektive bei Bedarf auch in zwei Gruppen dem Fall nachspüren. Kinder ab fünf Jahren treffen sich eine Viertelstunde vor Konzertbeginn im Foyer des Kirchgemeindehauses.

Mit Herzblut musizieren für «Sternstunden»

Ursula Sarnthein freut sich sehr auf die Kammermusikkonzerte, die in dieser Saison unter dem Motto «Sternstunden» stehen. Und damit ist sie nicht allein, denn für die Kammermusik schlägt das Herz der meisten Musikerinnen und Musiker. «Hier bestimmen wir, was und wie wir spielen, hier können wir unseren Gestaltungswillen und unsere Kreativität ausleben. Für die meisten von uns ist diese intime und höchst anspruchsvolle Form des Musizierens ganz wichtig», sagt Sarnthein. Viele Musikerinnen und Musiker des TOZ spielen regelmässig in Ensembles.

Die Kommission, die das Programm zusammenstellt, erhält jeweils ungefähr dreimal so viele Vorschläge, wie Kammermusikkonzerte in einer Saison stattfinden können. Da fällt die Wahl nicht leicht. Doch Ursula Sarnthein ist überzeugt vom Programm: «Mit dem diesjährigen Motto haben wir uns für absolute Highlights der Kammermusik entschieden. Das wird uns, aber bestimmt auch dem Publikum, wirklich musikalische Sternstunden bereiten.»

BARBARA GEISER

So 10.09.17

17.00 Uhr Johanneskirche am Limmatplatz Sternstunden 1

Heinz Saurer, Jörg Hof, Herbert Kistler, **Laurent Tinguely** Trompete Paulo Muñoz-Toledo Horn David Bruchez-Lalli, Seth Quistad, Marco Rodrigues Posaune Bill Thomas Bassposaune Simon Styles Tuba

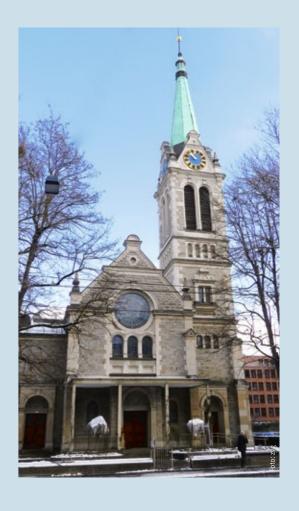
William Byrd, Tielman Susato, Georg Friedrich Händel, Jim Parker, Jean-François Michel Bearbeitungen für Blechbläser

16.00 Uhr Foyer Kirchgemeindehaus Café um 4 mit TOZ-Musikern

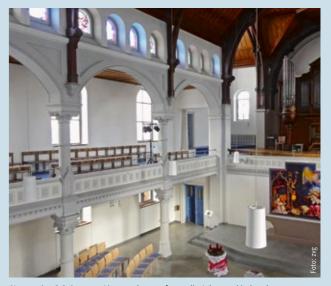
Musikdetektive 🚭

16.45 Uhr Treffpunkt Foyer Kirchgemeindehaus Mit Sabine Appenzeller für die Kinder der Konzertbesucher (ab 5 Jahre)

18.00 Uhr Foyer Kirchgemeindehaus Apéro um 6 zum Saisonauftakt



Johanneskirche am Limmatplatz



Nur wenige Schritte vom Limmatplatz entfernt: die Johanneskirche, der neue Konzertort für Kammermusik um 5

Schweizer Tanzmusik

Wie hat Tanzmusik um 1868 in den Gründerjahren der Tonhalle-Gesellschaft in Zürich geklungen? Was blieb uns davon erhalten? Meistens sind ja nur die Melodien überliefert. Und zu welchen Klängen wurde im lauschigen Garten mit Restaurant vor der alten Tonhalle getanzt? Schliesslich wurde damals mit «Sinfonie-, Kammer- und Unterhaltungs-Concerten» geworben.

• Zwei wiederentdeckte und einzigartige Quellen helfen weiter: die Notensammlung der Sagemattler aus Unterägeri, in der 1887 fünfstimmige Tänze für die typische Streichmusik niedergeschrieben wurden, und die 50 ländlichen Tänze von Ferdinand Lötscher, die er für seine 1867 gegründete Blechkapelle aus Lungern und die dortige tanzfreudige Jugend schrieb. Blech- und Streichmusik sind die typischen Besetzungen der Schweizer Tanzmusik vor dem Siegeszug von Akkordeon und Schwyzerörgeli. Mit neun Musikanten aus dem Tonhalle-Orchester Zürich lassen sich die Originaltänze nachspielen, wobei im Wechsel von Streich- zu Blechmusik der typische Klang der Jahre um 1868 hörbar wird.

Die Volksmusiksammlerin Hanny Christen hinterliess uns über 10 000 Tänze aus der ganzen Schweiz. Sie hat typischerweise nur die Melodie der alten Tänze notiert, doch glücklicherweise hat sie uns auch eine grosse Fotosammlung von alten Tanzkapellen hinterlassen. Diese Bilder werden während des Konzerts projiziert.

Schliesslich bleibt die Volksmusik nie stehen, sie befindet sich in dauerndem Wandel und nimmt Strömungen ihrer Zeit auf, ohne dabei ihre Eigenständigkeit, die geprägt ist von der Landschaft und ihrer Bevölkerung, zu verlieren. In der Schweiz erleben wir seit einigen Jahren eine grosse Erneuerungswelle, welche am Festival «Stubete am See» für Neue Schweizer Volksmusik alle zwei Jahre in der Tonhalle erlebbar ist. Die «Stubete am See 2018» findet übrigens am 18. und 19. August 2018 in der Tonhalle Maag statt. Um den grossen Bogen von 150 Jahren Tonhalle-Gesellschaft zu schliessen, werden im Programm Kompositionen heutiger Musikanten nicht fehlen.

FLORIAN WALSER



Klubsaal Kaufleuten



Zwischen Paradeplatz und Stauffacher: das Kaufleuten

Wir freuen uns doppelt: auf die hochkarätigen Musikerinnen und Musiker des Tonhalle-Orchesters. Und auf das Format Klassik über Mittag. Dies ist neu für unseren denkmalgeschützten Saal, in dem schon Dada-Soireen stattfanden, Lenin eine Rede hielt, Prince und Patti Smith auftraten und in dem heute über 200 Kulturveranstaltungen pro Jahr über die Bühne gehen.

Corina Freudiger, Programmleitung Kaufleuten Kultur



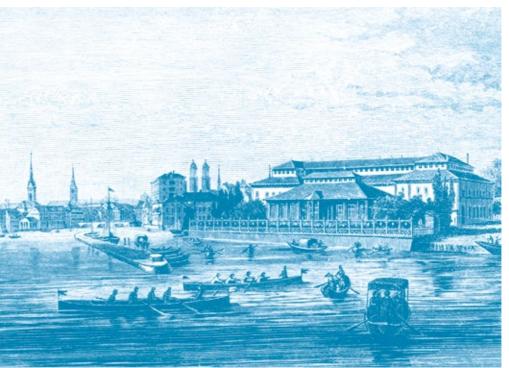
12.15 Uhr Klubsaal im Kaufleuten Fokus Schweiz 1

Heinz Saurer Trompete Herbert Kistler Flügelhorn Ivo Gass Horn David Bruchez-Lalli Posaune Bill Thomas Bassposaune Isabel Neligan Violine Johannes Gürth Viola Frank Sanderell Kontrabass

Streichmusik

Aus: «Tänze der Sagemattler aus Unterägeri» (notiert 1887) Blasmusik

Ferdinand Lötscher» (notiert 1867)



Die erste Zürcher Tonhalle – hier in einer Abbildung von 1868 – stand auf dem heutigen Sechseläuten-Platz



STÜCKELBERGER HÖRBERATUNG

UND AB IN DIE TOLLE KISTE!

Viel Erfolg in der Tonhalle Maag.



Stückelberger Hörberatung GmbH | Obere Zäune 12 | 8001 Zürich Tel.: 044 251 10 20 | www.stueckelberger-hoerberatung.ch info@stueckelberger-hoerberatung.ch

Für gutes Hören:

PHONAK

life is on

«Under construction»

Wer hätte das gedacht: Schüler sind die ersten Zuhörer in der neuen Tonhalle Maag. Nur läuft in dieser neuen Spielstätte noch nicht ganz alles am Schnürchen. Aber zwei Experten – das Duo Calva – wollen mit neuester Technologie, mit einem Tablet-Computer, vielen Apps und zwei Celli der Sache auf den Grund gehen. Vor allem sollte die Akustik überprüft werden. Leider scheint gerade hier die moderne Technik noch nicht ganz ausgereift zu sein.

Noch ganz andere Probleme ergeben sich: Das Tonhalle-Orchester und sein Dirigent finden den Weg auf die Bühne nicht. Ein Trompeter, so hört man, soll sich sogar eingesperrt haben. Endlich kommen die Musikerinnen und Musiker und möchten nun fachmännisch die Akustik des Saals testen. Aber die beiden Experten mit ihrer Computertechnologie und ihren Celli bringen immer wieder Unruhe in den Saal und stiften ein Chaos nach dem anderen – zum grossen Vergnügen des Publikums.



Schülerkonzert

Di 05.09.17

14.00 Uhr Konzertsaal Tonhalle Maag

Mi 06.09.17

10.00 und 14.00 Uhr Konzertsaal Tonhalle Maag

UNDER CONSTRUCTION

Tonhalle-Orchester Zürich

Christopher Morris Whiting Leitung
Duo Calva

Alain Schudel Violoncello

Daniel Schaerer Violoncello

Charles Lewinsky Dramaturgie

«under construction»

Musikalische Baustellen in der Tonhalle Maag

Unterstützt durch Stadt Zürich Schular



Spitzenkonzerte zum Kinopreis!

Für 20 Franken ins Konzert.

Junge Leute bis 25 und Studierende bis 35 erhalten ab Montag der Vorwoche eines Konzertes Tickets für CHF 20. Einfach an der Billettkasse Ausweis zeigen und ab ins Konzert.





tonhalle-orchester.ch

Romantik aus 190 Kinderkehlen

Sing-Romantik, ein neues Projekt des TOZ, bringt Fünft- und Sechstklässler zum Singen. Und das während zweieinhalb Tagen. Am Abschlusskonzert mit dem Tonhalle-Orchester Zürich präsentieren sie sechs Klassiker der Romantik – darunter Smetanas unsterbliche «Moldau» sowie der Gefangenenchor aus Verdis berühmter Oper «Nabucco».

● Sing-Romantik – sing was? Wetten, dass die rund 190 Fünftund Sechstklässler, die im September als Erste am Projekt Sing-Romantik des Tonhalle-Orchesters Zürich teilnehmen, danach eine klare Vorstellung haben, was es mit der Romantik auf sich hat? Und dass sie Freude bekommen haben am Singen? Denn das Tonhalle-Orchester Zürich hat für sein neustes Schulprojekt die begnadete Vokalpädagogin Friedhilde Trüün an Bord holen können. Gemeinsam hat man das von ihr in Deutschland bereits erfolgreich durchgeführte Projekt Sing-Romantik für Zürich adaptiert. Im September findet die erste – bereits ausgebuchte – Durchführung statt.

Singen und Instrumente kennenlernen

Acht Schulklassen werden Mitte September zweieinhalb Tage in der Tonhalle Maag verbringen und dabei viel über Musik erfahren. Und natürlich selbst musizieren. Zuvor werden alle Klassen von je einem Musiker, einer Musikerin des Tonhalle-Orchesters Zürich in der Schule besucht. Diese stellen ihr Instrument vor, präsentieren ein Stück aus dem Programm, erzählen etwas über den Komponisten und eben – über die Romantik. Die Schülerinnen und Schüler sollen neugierig an die Projekttage kommen.



Das Projekt **Sing-Romantik** richtet sich an die 5. und 6. Klassen der Stadt Zürich und wird zweimal jährlich durchgeführt.

Die Ausschreibung und die Anmeldung erfolgen über das Büro für Schulkultur der Stadt Zürich.

Fr 15.09.17

17.00 Uhr Konzertsaal Tonhalle Maag SING-ROMANTIK

Tonhalle-Orchester Zürich Christopher Morris Whiting Leitung Friedhilde Trüün Konzept und Einstudierung

Singend auf den Spuren berühmter Werke der Romantik

Unterstützt durch Stadt Zürich Schulam

Dann werden sich die Räume in der Tonhalle Maag in ein Bienenhaus verwandeln. Jeweils die Hälfte der Kinder wird in Gruppen die Instrumenten- und Rhythmuslabors der Orchestermusiker besuchen, dort die verschiedenen Instrumente kennenlernen und gemeinsam musizieren. Währenddessen probt die andere Hälfte die Lieder fürs Konzert. Spielerisch zeigt Friedhilde Trüün den jungen Sängerinnen und Sängern, wie sie singen sollen, sodass auch die schwerhörige Tante Trude sie versteht, und wie sie sich die Texte einprägen können. Zusätzlich gibt es Stimmbildung von Mitgliedern der Zürcher Sing-Akademie, sodass sich niemand vor lauter Begeisterung heiser singt.

Ab auf die Bühne

Und dann gilt es ernst: Nach einer Orchesterprobe unter der Leitung des TOZ-Violinisten und Dirigenten Christopher Morris Whiting steht am Freitag, 15. September, um 17 Uhr das öffentliche Abschlusskonzert auf dem Programm. Die 190 Kinder präsentieren, begleitet von den Musikerinnen und Musikern des Tonhalle-Orchesters Zürich und hoffentlich vor zahlreichem Publikum, sechs für Kinderstimmen arrangierte und mit deutschen Texten versehene Werke der Romantik, darunter «Die Moldau» und den Gefangenenchor aus der Oper «Nabucco». Dass sie zu den Ersten gehören, die in der Tonhalle Maag auf der Bühne stehen dürfen, ist dann zusätzlich noch das romantische Tüpfelchen auf dem i.

BARBARA GEISER



AUCH UNSER CHEF DIRIGIERT

NUR 2 MINUTEN VON DER TONHALLE MAAG ENTFERNT MIT PARKMÖGLICHKEITEN



RENAISSANCE ZURICH TOWER HOTEL TURBINENSTRASSE 20 8005 ZURICH, SWITZERLAND T: +41.44.630.30.30



Konzertkalender

September

Di 05.09.17 3 14.00 Uhr Konzertsaal

Mi 06.09.17 10.00 und 14.00 Uhr Konzertsaal

UNDER CONSTRUCTION Tonhalle-Orchester Zürich **Christopher Morris Whiting** Leitung

Duo Calva Alain Schudel Violoncello

Daniel Schaerer Violoncello Charles Lewinsky Dramaturgie

«under construction» Musikalische Baustellen in der Tonhalle Maag

Freier Eintritt

Unterstützt durch Stadt Zürich Schulamt

So 10.09.17

17.00 Uhr Johanneskirche am Limmatplatz

STERNSTUNDEN 1

Heinz Saurer Trompete Jörg Hof Trompete Herbert Kistler Trompete **Laurent Tinguely** Trompete Paulo Muñoz-Toledo Horn David Bruchez-Lalli Posaune Seth Quistad Posaune

Marco Rodrigues Posaune **Bill Thomas** Bassposaune Simon Styles Tuba William Byrd, Tielman Susato,

Georg Friedrich Händel, Jim Parker, Jean-François Michel Bearbeitungen für Blechbläser

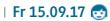
16.00 Uhr Foyer Kirchgemeindehaus Café um 4 mit TOZ-Musikern

Musikdetektive 🚭

16.45 Uhr, Treffpunkt Foyer Kirchgemeindehaus Mit Sabine Appenzeller für die Kinder der Konzertbesucher (ab 5 Jahre)

18.00 Uhr, Foyer Kirchgemeindehaus Apéro um 6 zum Saisonauftakt

CHF 25



17.00 Uhr Konzertsaal SING-ROMANTIK

Tonhalle-Orchester Zürich

Christopher Morris Whiting Leitung Friedhilde Trüün Konzept und Finstudierung

Singend auf den Spuren berühmter Werke der Romantik

Freier Eintritt

Unterstützt durch Stadt Zürich Schulamt



Mi 27.09.17 Do 28.09.17 Fr 29.09.17

19.30 Uhr Konzertsaal IM PORTRÄT 1

Tonhalle-Orchester Zürich Lionel Bringuier Leitung

Brett Dean Viola Creative Chair Christiane Karg Sopran

Wiebke Lehmkuhl Alt Maximilian Schmitt Tenor Tareq Nazmi Bass

Zürcher Sing-Akademie Florian Helgath Einstudierung

Brett Dean

Violakonzert

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

CHF 125 / 100 / 75 / 40

Unterstützt durch Credit Suisse und den Gönnervereir Visuals unterstützt durch Swiss Re

Do 28.09.17

12.15 Uhr Klubsaal im Kaufleuten **FOKUS SCHWEIZ 1**

Florian Walser Klarinette **Heinz Saurer** Trompete Herbert Kistler Flügelhorn Ivo Gass Horn

David Bruchez-Lalli Posaune Bill Thomas Bassposaune Isabel Neligan Violine Johannes Gürth Viola

Frank Sanderell Kontrabass

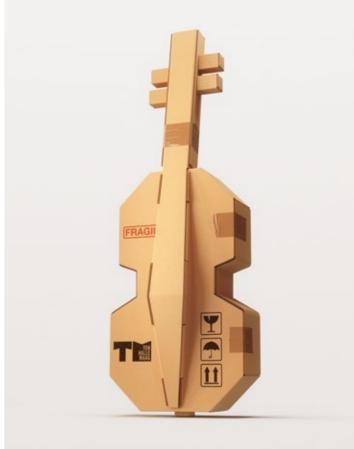
Streichmusik

Aus: «Tänze der Sagemattler aus Unterägeri» (notiert 1887)

Blasmusik

Aus: «50 ländliche Tänze von Ferdinand Lötscher» (notiert 1867)

CHF 30



Wir sind umgezogen: Einladung zum Eröffnungsfest in die Tonhalle Maag. Sa, 30.09.17, ab 10.45 Uhr.

Sa 30.09.17

18.30 Uhr Konzertsaal

WELCOME – ERÖFFNUNGSFEST TONHALLE MAAG Tonhalle-Orchester Zürich, Lionel Bringuier Leitung

Christiane Karg Sopran Wiebke Lehmkuhl Alt Maximilian Schmitt Tenor Tareg Nazmi Bass

Zürcher Sing-Akademie, Florian Helgath Einstudierung

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

15.00 und 17.00 Uhr

Galerie Eva Presenhuber

Einführung

Freier Eintritt

Visuals unterstützt durch Swiss Re





Den klassischen Werten verpflichtet. Den jungen Talenten verbunden.

Als unabhängige Schweizer Privatbank pflegen wir die Kultur des familiären Private Bankings und verbinden dabei klassische Professionalität mit innovativen Anlageideen. Im Rahmen unseres Engagements «Concours Géza Anda» fördern wir junge Meisterpianistinnen und Meisterpianisten.



Nachwuchstalent, geboren 1989

Privatbank IHAG Zürich AG Bleicherweg 18 CH-8022 Zurich Telefon +41 44 205 11 11 www.pbihag.ch

Eine neue Spielstätte tritt auf

Seit ein paar Monaten ist die Tonhalle Maag mit eigenem Logo präsent – auf allen Programmheften, der Website des Tonhalle-Orchesters Zürich und anderswo – in kräftigen Farben und einer klaren Form, die an die Sheddächer von Industriehallen erinnert. Bislang besass nur das Tonhalle-Orchester Zürich ein Logo, die Tonhalle jedoch nicht. Weshalb bekommt die neue Spielstätte nun einen eigenen Auftritt? Michaela Braun, Leiterin Marketing und Kommunikation der Tonhalle-Gesellschaft Zürich, und Robert Knarr, Veranstaltungsdisponent Tonhalle Maag, geben Auskunft.

• Wohl den wenigsten Konzertbesuchern dürfte bewusst sein, dass die Tonhalle-Gesellschaft Zürich in der Tonhalle eigentlich nur Nutzerin «ihrer» Säle und der Infrastruktur war. Sämtliche Räume in Kongresshaus und Tonhalle wurden nämlich seit 1984 von der Betriebsgesellschaft Kongresshaus Zürich verwaltet. Für die Interimsspielstätte Tonhalle Maag ist nun aber die Tonhalle-Gesellschaft Zürich selbst verantwortlich. Und sie veranstaltet dort nicht nur Konzerte mit dem Tonhalle-Orchester, sondern wird den Saal auch an andere Konzertveranstalter und Firmen vermieten. Grundsätzlich freue man sich sehr darüber, dass man in der selbst finanzierten Spielstätte nun selber disponieren könne, sagt Michaela Braun. Doch die neue Spielstätte müsse eben für Veranstalter und Gäste auch sichtbar werden.

Tonhalle Maag – Qualität an neuem Ort

Dass die Tonhalle Maag einen eigenen Auftritt hat, soll also deutlich machen, dass sie ein eigenständiger Veranstaltungsort ist. Das Logo vereint den Namen Tonhalle, der für Qualität steht, mit dem neuen Ort. Unter der neuen Webadresse www. tonhalle-maag.ch sind alle Informationen zur Lokalität sowohl für Besucher wie auch für potenzielle Veranstalter zugänglich. Sie bildet neben der bisherigen und ebenfalls neugestalteten Website www.tonhalle-orchester.ch zudem einen zweiten Zugang zu allem, was in der Tonhalle Maag läuft. Der farblich kräftigere Auftritt der Tonhalle Maag soll es einfach machen, die Spielstätte vom Orchester zu unterscheiden.

Die neue Situation hat handfeste Konsequenzen. «Für uns ergeben sich völlig neue Aufgaben», erklärt Michaela Braun. «Wir übernehmen nicht nur die ganze Kommunikation mit anderen Veranstaltern und Firmen und die Vermietungen, sondern sind auch verantwortlich für Betrieb und Technik sowie das Garderoben-, Saal- und Barpersonal. Das kann man nicht so nebenher machen.»

260 Veranstaltungen in der Saison 2017/18

Deshalb wurde im Sommer 2016 die Stelle «Veranstaltungsdisposition Tonhalle Maag» neu geschaffen und mit Robert Knarr



besetzt. Er findet es sinnvoll, dass die Tonhalle-Gesellschaft mit den anderen Veranstaltern, die regelmässig in der Tonhalle auftreten, direkt verhandelt. «So können wir uns inhaltlich abstimmen. Es ist ja für alle von Vorteil, wenn das gleiche Werk nicht zweimal hintereinander gespielt wird. Ausserdem kennen wir die Bedürfnisse von Musikern sehr genau und wissen, was es für erfolgreiche Konzerte alles braucht.»

260 Veranstaltungen finden in der Saison 2017/18 in der Tonhalle Maag statt. «Wir sind sehr gut ausgelastet», sagt Knarr. «Und nun entdecken auch grosse Firmen die Tonhalle Maag, die sich dank ihrer flexiblen Bestuhlung auch für Bankette eignet. Anfragen für 2018/19 nehmen wir gerne schon entgegen!»

Langjährige Erfahrung

Doch Robert Knarr disponiert nicht nur die Veranstaltungen, die neben den Konzerten des Tonhalle-Orchesters Zürich in der Tonhalle Maag stattfinden, sondern er hat in enger Zusammenarbeit mit der Maag Music & Arts AG einen ganzen Pool von Mitarbeitenden für die Garderobe, fürs Einweisen und die Saaltechnik aufgebaut und eingekleidet.

Trotz seiner langjährigen Erfahrung als Veranstaltungsdisponent in Kultureinrichtungen ist die Spannung vor dem Saisonbeginn gross. «Es gibt keine Erfahrungswerte mit diesem Saal, und doch muss alles vom ersten Tag an klappen», sagt Robert Knarr. Vieles sei planbar, aber auch Improvisation werde da und dort gefragt sein. Grundsätzlich sind die Verantwortlichen zuversichtlich. «Aber irgendetwas haben wir bestimmt vergessen», fügt Michaela Braun schmunzelnd an. Auch damit umgehen zu können, gehört zur neuen Verantwortung.

BARBARA GEISER





Konzertsaal

Breite 22,5 m Länge 43,2 m Höhe 11,2 m Fläche 946 m²



Sitze Parkett 784 Stk. Sitze Balkon/Rang 440 Stk. Bestuhlung für 1224 Personen

Grosse Bühne

17,32 m x 10,68 m = 185 m²

Konzertfoyer

Breite 14 m Länge 22,8 m Höhe 9,6 m Fläche 319 m² Bestuhlung für ca. 230 Personen

Gebäude K und Backstage

5 Einspielzimmer

1 Pausenraum

klimatisiert

Administration Gebäude K

1 Empfang

4 Einzelbüros

1 Dreierbüro

2 Sitzungszimmer

1 Notenbibliothek

1 Serverraum

150 Garderobenplätze

1 Klangraum

1 Konzertmeisterzimmer

1 Dirigentenzimmer

1 Cafeteria / Aufenthalt

2 grosse Instrumentenlager

25 Arbeitsplätze Open Space

2 Materiallager

46 Deckenreflektoren flach

Nordisches Fichtenholz

94 Tonnen Dreischichtplatten

30 Tonnen sekundärer Holzbau

2,5 km Lamellenschallabsorber

24 Deckenreflektoren konvex

Beton / Stahlbau / Elektro 300 Tonnen Betonbau für Sicherheit und Fluchtwege 70 Tonnen Stahlträger zur Aufnahme der hohen Nutzlast

35 Kilometer Elektrokabel

Lüftung

Holzbau

Die Zuluft zum Konzertsaal erfolgt über 2,5 Mio. Löcher à 4 mm Durchmesser die in den Parkettboden gebohrt werden Lüftung des Saals: 90 000 m3/h Feuchtigkeit im Saal: Zur Befeuchtung werden 412 Liter Wasser pro Stunde der Luft beigemischt.



Spitex

 individuell pünktlich zuverlässig

flexibel

Stadt Land

WIR WÜNSCHEN IHNEN EIN SCHÖNES KONZERT.

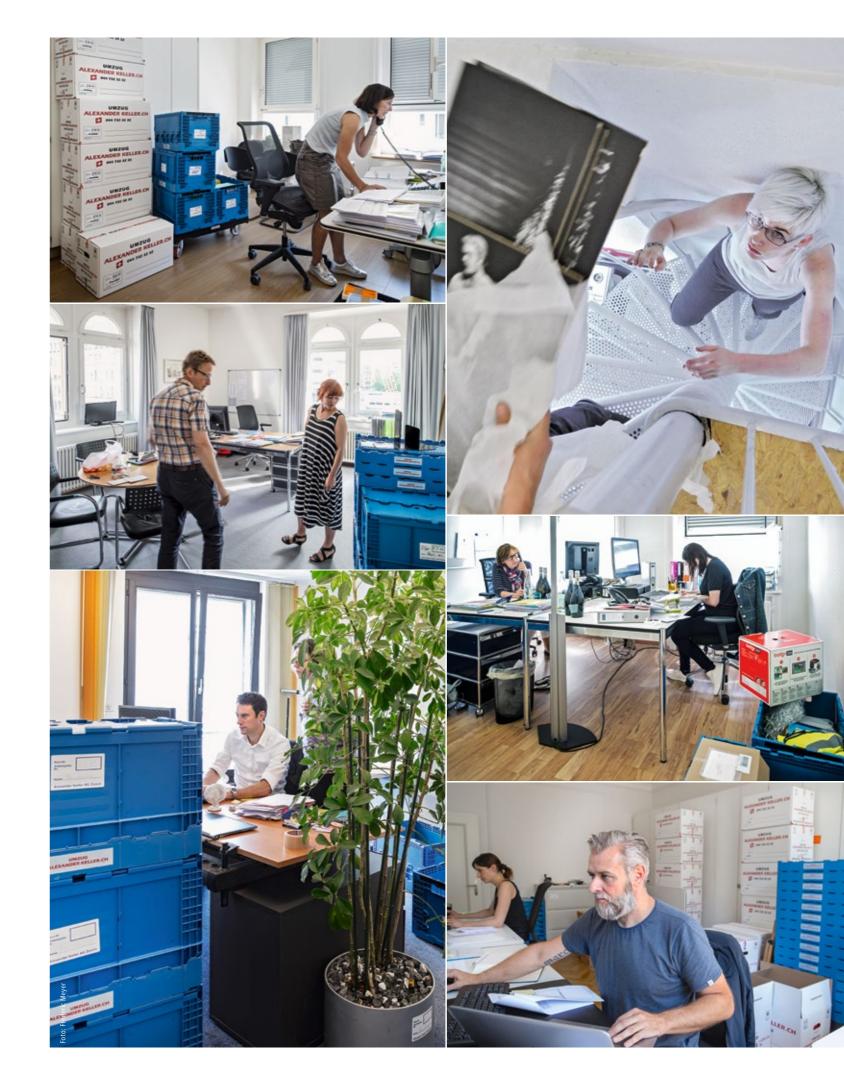
... alles aus einer Hand!



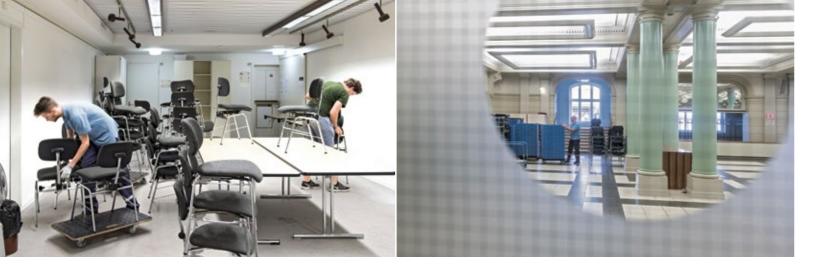
Tschüss Tonhalle Zürich



Bereits Monate im Voraus liefen die Vorbereitungen zum Umzug: Was muss mit? Was kann entsorgt werden? Alles Wichtige musste sorgsam verpackt werden. Und plötzlich stapelten sich die Umzugskisten in den Büros, zuweilen war kaum mehr ein Durchkommen. Für alle Beteiligten hiess das: Arbeiten unter erschwerten Bedingungen. Denn der «normale» Betrieb musste «nebenbei» trotzdem weitergehen – in der Administration wie im künstlerischen Bereich.



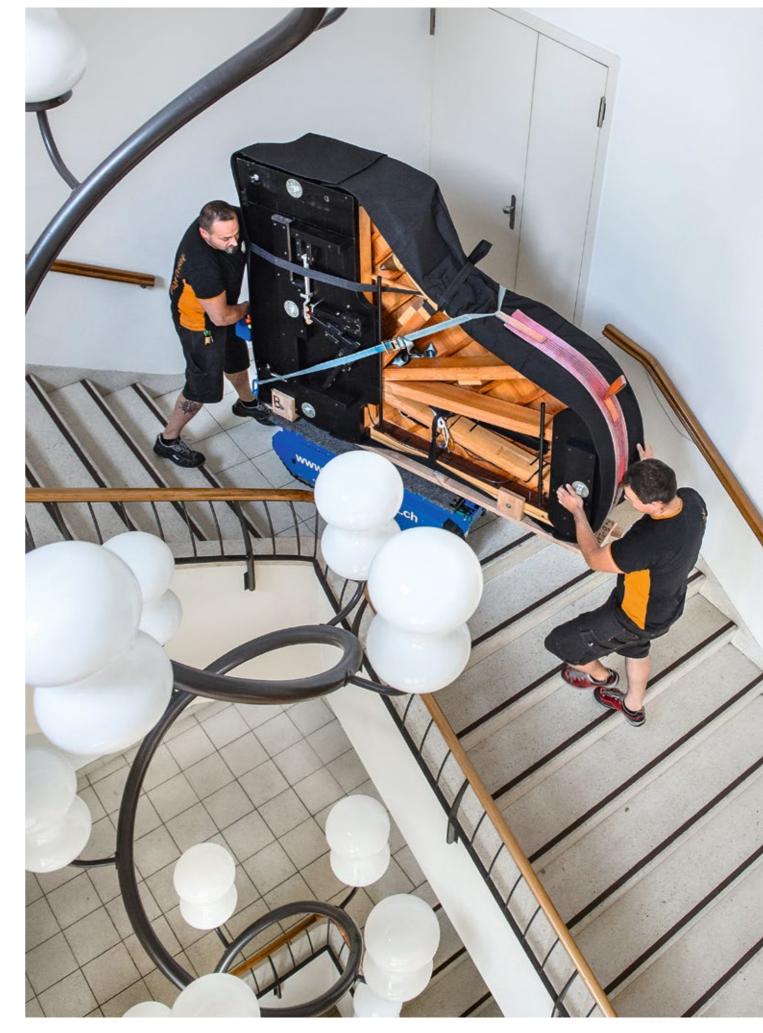
Tonhalle-Orchester Zürich 29



Tschüss Tonhalle Zürich ...

Vieles beim Umzug war mit Schwerarbeit verbunden. Für den Transport der kostbaren Konzertflügel brauchte es kräftige Männer, die in professioneller Teamarbeit – «Pianologistik» heisst es auf ihrem T-Shirt – die schweren Instrumente auf einen fahrbaren Untersatz manövrierten und sie so über endlos lange Treppen bugsieren konnten.





Alles Neue in Kürze

Der Umzug des Tonhalle-Orchesters Zürich in den Kreis 5 bringt zahlreiche Neuerungen mit sich. Vieles wird attraktiver und bequemer, ein paar Dinge sind dem Umstand zu verdanken, dass in der Interimsspielstätte auch Improvisation gefragt ist. Hier in Kürze die wichtigsten Neuheiten für Konzertbesucherinnen und -besucher.

Neue Websites

Frisch und übersichtlich präsentiert sich ab September www.tonhalle-orchester.ch. Die Tonhalle Maag als Veranstaltungsort bekommt einen eigenen Auftritt unter www.tonhalle-maag.ch. Die beiden Websites sind miteinander verlinkt.



Den Dirigenten von vorne sehen

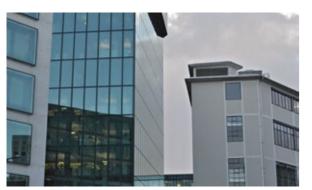
In der Tonhalle Maag gibt es hinter dem Orchesterpodium eine Empore. Ausser bei Chorkonzerten sind für diese Plätze Karten erhältlich. Wer also einmal dem Dirigenten ins Gesicht und dem Orchester in die Noten schauen möchte, hat nun die Gelegenheit dazu.

Konzertbeginn am Samstag, 18.30 Uhr

Alle Samstagskonzerte beginnen künftig eine Stunde früher, sodass danach noch Zeit bleibt für ein Essen auswärts oder einen gemütlichen Ausklang des Abends.

Neue Konzertformen

Publikumsorchester, visual & staged – das Tonhalle-Orchester Zürich geht neue Wege. Details dazu finden sich auf der Website und im Saisonprogramm.



Einführungen an verschiedenen Orten

Ob im Klangraum, in der gegenüberliegenden Galerie Eva Presenhuber oder im Konzertsaal selbst – wo die Konzerteinführungen stattfinden, erfährt man auf der Website, im Saisonprogramm und auf der neuen Quartalsübersicht.

Billettkasse auch am Paradeplatz

Neben der Billettkasse in der Tonhalle Maag sind Konzertkarten ab 14. August auch in der Schalterhalle im Lichthof der Credit Suisse am Paradeplatz erhältlich (Mo bis Fr, 9 - 16.30 Uhr).



Neue Spielorte in der Stadt

Konzerte werden nicht nur in der Tonhalle Maag stattfinden, sondern auch an anderen Orten in der Stadt: Lunchkonzerte im Kaufleuten-Saal, Kammermusikkonzerte in der Johanneskirche am Limmatplatz. Weitere Spielorte mögen dazukommen.





Ganz einfach hinkommen

S9 | S11 | S12 | S15 | S16 | S21

Haltestelle Hardplatz

Haltestelle Escher-Wyss-Platz

Die Tonhalle Maag liegt unmittelbar beim Bahnhof Hardbrücke und ist mit mehreren S-Bahn-, Bus- und Tramlinien bestens erschlossen.



Nach dem Konzert noch an die Bar

Die Bar im Foyer der Tonhalle Maag ist nach allen Konzerten noch mindestens eine Stunde geöffnet. Da lässt sich bei einem Glas Wein oder einem Bier schön über das Erlebte sinnieren und diskutieren ...

BARBARA GEISER



Haltestelle Schiffbau

S3 S5 S6 S7

Bahnhof Hardbrücke

Ganz einfach wegkommen

Wer sein Auto im Parkhaus Pfingstweid parkiert, kann vor dem Konzert an der Garderobe bereits das Ausfahrtticket beziehen (CHF 10).

Sonnmatt tut gut.

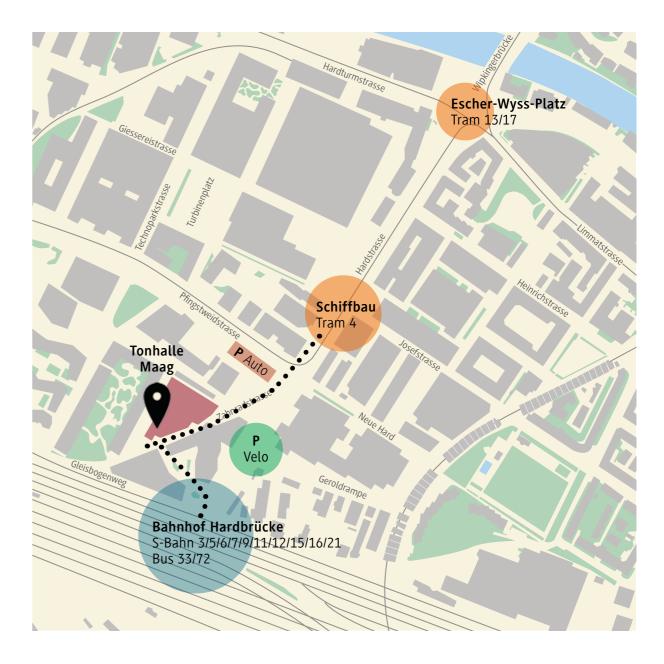




Gesund werden, gesund bleiben, gelassen altern.

www.sonnmatt.ch

Wie erreiche ich die Tonhalle Maag?



Mit dem Auto

Parkplätze stehen Ihnen im Parkhaus Pfingstweid zur Verfügung. Geben Sie als Zielort für Ihr Navigationsgerät «Zahnradstrasse 11» oder «Pfingstweidstrasse 1» ein.

Mit dem Velo

Auf und unter der Hardbrücke finden Sie zahlreiche öffentliche Veloparkplätze.

Mit ÖV

Bus 72 oder 33 bis Station «Hardbrücke»

Zug S-Bahnen bis Station «Hardbrücke»

Tram 4 bis Station «Schiffbau» bzw. Tram 13 oder 17 bis «Escher-Wyss-Platz».

Von der Station «Hardbrücke» ist die Tonhalle Maag nur wenige Gehminuten entfernt. Der Weg ist ausgeschildert.

In Zürich-West geht was ab



«Der Kreis 5 ist einer der interessantesten Brennpunkte städtischer Vielfalt der Schweiz.»

Martin Vollenwyder, Präsident der Tonhalle-Gesellschaft Zürich und ehemaliger Stadtrat

● Schwärmer und Verrückte, Studenten und Künstler, Manager und Journalisten – sie alle können nicht schlüssig sagen, wer in Zürich-West zurzeit den Ton angibt. Keiner stellt aber in Frage, dass hier ein Trendquartier brodelt oder wie es Martin Vollenwyder, der Präsident der Tonhalle-Gesellschaft Zürich, formuliert: «Der Kreis 5 ist einer der interessantesten Brennpunkte städtischer Vielfalt der Schweiz.» Als ehemaliger Stadtrat und Vorsteher des Finanzdepartements kennt er das Gebiet und seine Hintergründe wie aus der Westentasche und ist auch mitverantwortlich für dessen Ausbruch aus der sonst so kosmopolitischen Zürcher Beschaulichkeit. Der Kreis 5 ist eine Gegenwelt zur lauschigen Seepromenade, zum verwinkelten Niederdorf und zur mondänen Bahnhofstrasse. Er ist der forsche Zürcher Versuch, mit seiner Industriegeschichte im Hier und Jetzt anzukommen.

Vom Schiffbau zur Maag-Halle

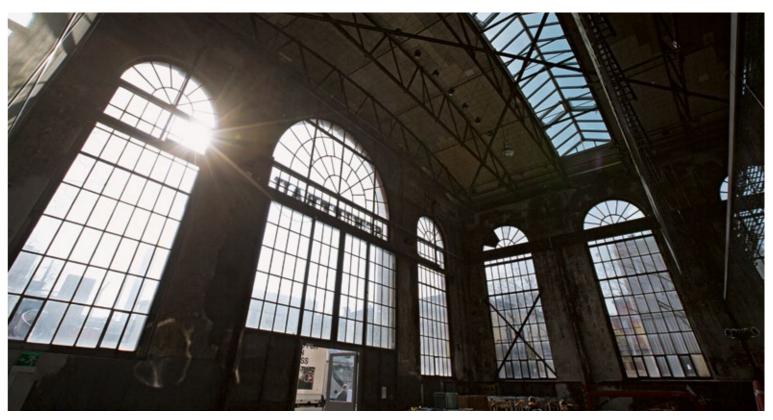
Denn in den 1980er-Jahren galt für Zürich-West: Ödnis, so weit das Auge reicht. Wohl nirgends lag Zürich so hoffnungslos darnieder wie hier. Die Stätten der Lebenslust hatte die Drogenszene am Platzspitz zertrümmert, beim Hardturm gab es ein paar verwaiste Industriebauten, der Verkehr bestimmte die Aussicht aus den staubigen Fenstern enger Arbeiterwohnungen,

und alles aufkeimende Leben begrub der Fliessbeton unter sich. Doch mit der Neubespielung des Schiffbaus im Jahr 2000 schlich sich, so erzählt Martin Vollenwyder, ein neuer Ton ein. Auf dem Gelände der Maschinenfabrik Escher-Wyss, einst das grösste Industrieareal der Schweiz, wurde die ehemalige Schiffswerft zu einer Dependance des Schauspielhauses umgebaut. Sie hat einen wichtigen kulturellen Anker in eine Gegend geworfen, die von Immobilienspekulanten auch leicht in eine monochrome Bürowüste hätte verwandelt werden können.

Nun horchte man aber auf, nun hiess es plötzlich: Im Kreis 5 geht was ab. Die Leere lag plötzlich da als eine Verheissung auf eine neue Zusammensetzung eines Quartiers, in der sich Industrie und Leben vereinen, und auf einen Neuanfang im Zeichen der Umnutzung zahlreicher Industriehallen. Das «Sogar Theater», das «Riffraff», das «Palais extra» und «Les Halles» schossen aus dem Boden.

Urbanes Lebensgefühl im 21. Jahrhundert

Heute gibt es neben dem Schiffbau verschiedene Clubs, einen Kinopalast, ein Fünfsternehotel, die neue Kunsthochschule auf 100 000 Quadratmetern, Neubauwohnungen, viele, viele Büros,



Seit 2000 ist der Schiffbau ein unverzichtbarer Bestandteil des Zürcher Schauspielhauses.

einen MAN-Ableger mit 900 Mitarbeitern samt Produktionsstätte, die Maag-Halle als neue Heimstätte des Tonhalle-Orchesters Zürich, zahlreiche Restaurants, Cafés und Läden sowie ein tristes Wohnheim der Heilsarmee, hinter dem wiederum die glitzernde Glasfassade des Prime Towers aufragt, Zürichs höchsten Gebäudes.

Daneben platzt das Viadukt, die alternative Bahnhofstrasse, aus allen Nähten, und an der Hardbrücke – unter den meistfrequentierten Bahnhöfen der gesamten Schweiz an 15. Stelle – sprudeln die Menschen heraus, um in «Frau Gerolds Garten», einer eigenwilligen Freiluftkneipe aus alten Containern, zu schlendern – flüchtig und präsent, entspannt und aufgeregt zugleich. Das ist urbanes Lebensgefühl im 21. Jahrhundert.

Der Kreis 5 biedert sich nicht an

Aus dem Nichts ist also ein Quartier geworden, das der Verheissung eine Form gegeben hat. Eine Form, sagt Martin Vollenwyder, die neu mitzubestimmen das Tonhalle-Orchester Zürich sich freut. An rund 160 Tagen im Jahr bringt die Tonhalle-Gesellschaft Zürich je circa tausend Besucher ins Quartier. Sie wird den Kreis 5 um eine weitere Farb- und Klangnuance bereichern und umgekehrt ihr Stammpublikum neuen Einflüssen aussetzen. Vielleicht fehlt dem einen dann der Bezug zum See, anderen die Kronenhalle und Dritte finden den Kreis 5 zu rau, zu wenig idyllisch, zu laut, zu unübersichtlich. Und alle haben sie Recht. Doch gerade darin besteht die Stärke dieses Orts: Der Kreis 5 biedert sich nicht an, sondern bleibt sich selbst: lebendig, voll unterschiedlicher Einflüsse und Stimmungen, die sich aber auf ihre ganz eigene Weise zu einem Ganzen fügen. Hier wird die grosse, weite Welt zum urbanen Schmelztiegel made in Zurich.

Aus dem Nichts ist also ein Quartier geworden, das der Verheissung eine Form gegeben hat. Eine Form, die neu mitzubestimmen das Tonhalle-Orchester Zürich sich freut.

Zu verdanken ist das vor allem «einem ausgeprägten Verantwortungsbewusstsein von Privaten und Stadtbehörden», betont Martin Vollenwyder nicht ohne Stolz. Weil private Bauherren hier zwar ihre Pläne haben, dabei aber auch langfristig an das öffentliche Wohl denken. Weil die Zürcher so schlau waren, den öffentlichen Verkehr ins Quartier fliessen zu lassen, noch bevor grosse Knotenpunkte wie die Kunsthochschule fertiggestellt waren. «Am Anfang war das Tram», meint Martin Vollenwyder augenzwinkernd und benennt damit den Auftakt zu einer wichtigen Etappe.

Tonhalle-Orchester Zürich 37

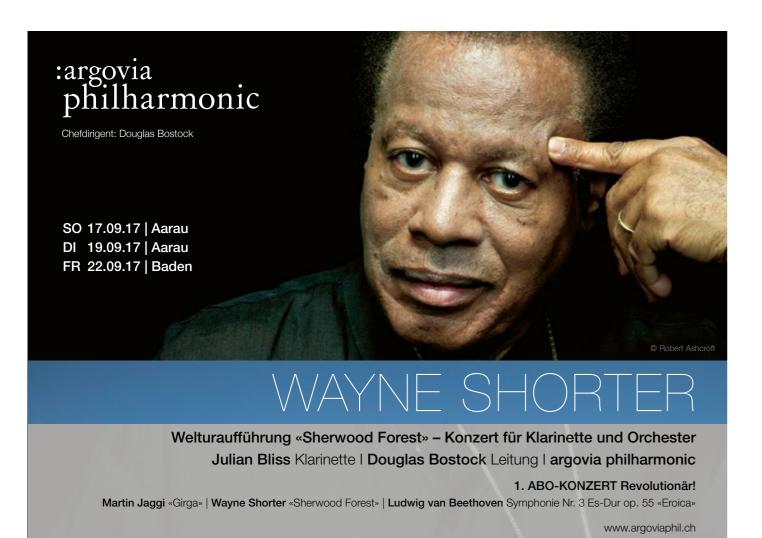


Wir offerieren Ihnen mehr für Ihr Haus

Sie verkaufen Ihre Liegenschaft zu Marktpreisen und die Stiftung PWG schenkt Ihnen ein paar schöne Gewissheiten dazu: Alle unsere über 1800 Wohnungen und Gewerberäume in der Stadt Zürich bleiben unveräusserlich in unserer Hand. Unser Stiftungszweck sichert den Mietenden ein Bleiberecht zu günstigen Zinsen und schützt Ihr Objekt vor der Umwandlung in Eigentumswohnungen.

Stiftung PWG | Postfach | 8036 Zürich | 043 322 14 14 | pwg.ch

Die Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich (PWG) ist eine gemeinnützige, öffentlich-rechtliche Stiftung der Stadt Zürich mit eigener Rechtspersönlichkeit.





Mit rund 2800 Studierenden und 650 Dozierenden zählt die Zürcher Hochschule der Künste zu den grossen Kunsthochschulen Europas.

Ein Quartier für alle

Ebenso wichtig ist auch der erstaunliche Umstand, dass die Zürcher in entscheidenden Abstimmungen meist pro Kultur stimmen und die Städteplanung langfristig angelegt ist. Neben frei finanzierten Miet- und Eigentumswohnungen wird bis 2050 ein Drittel gemeinnütziger Wohnungsbau angestrebt. Im Wissen, dass das gesellschaftliche Leben immer dann besonders gut funktioniert, wenn das Viertel attraktiv ist für Menschen mit unterschiedlichen Interessen und aus unterschiedlichen Einkommensschichten. Das ist, wenn man so will, elementar für den Puls eines Stadtviertels.

Eine Erkenntnis, die nur vermeintlich simpel ist. Denn in der Wirklichkeit ist es oft so, dass sich Gleiches wie von allein zu Gleichem gesellt und dass es keinesfalls die Regel ist, dass ein Quartier für alle da ist, für den Professor und den Polizisten, für Arbeiterfamilien und Ärzte, für Vielverdiener und Vielkinderfamilien. Wie schnell hat ein Viertel seinen Ruf weg. Wie schnell ist es wahlweise das Armenghetto oder das Reichenghetto.

Ein Cocktail verschiedenster Einflüsse

In Zürich-West hat man aber den Eindruck, dass sich der Cocktail verschiedenster Einflüsse perfekt mischt – auch wenn man hin und wieder geschüttelt, nicht gerührt wird. Nicht selten landen Besucher, die einen Tisch im noblen Restaurant «La Salle» reserviert haben, irrtümlich ein paar Strassenecken weiter im verrückten Gastrobetrieb «Les Halles», wo sie statt mit weissen Servietten mit Selbstbedienung, wackligen Tischen und einem charmant-französischem Chaos konfrontiert werden. Auf diesen Trubel darf sich auch das Tonhalle-Orchester Zürich freuen. Und der Trubel freut sich auf die Tonhalle Maag.

TOM HELLAT

Schwärmer und Verrückte, Studenten und Künstler, Manager und Journalisten – alle sind sich einig, dass in Zürich-West ein neues Trendquartier mit urbanem Lebensgefühl entstanden ist.



THE LEADING WELLBEING & MEDICAL HEALTH RESORT

MusicConnects

5. Musikalische Begegnungen Bad Ragaz 12. bis 14. Oktober 2017

Drei Konzerte - drei musikalische Leckerbissen

«MusicConnects» bietet einen persönlichen Zugang zu Weltklassekünstlern und verzaubert in einem kleinen feinen Rahmen. Geniessen Sie abwechslungsreiche Orchester-, Kammermusik- und Solokonzerte im wundervollen Ambiente des Kursaals im Grand Resort Bad Ragaz.

> Donnerstag, 12. Oktober, 20.00 Uhr Eröffnungskonzert mit Maurice Steger und

dem Ensemble Esperanza

Freitag, 13. Oktober, 20.00 Uhr Maurice Steger und Chouchane Siranossian

Samstag, 14. Oktober, 18.00 Uhr

Aperitif, Konzert und Galadinner mit dem Ensemble Esperanza und den Solisten

Tel. +41 (0)81 303 30 30





Paavo Järvi wird neuer Chefdirigent

Der aus Estland stammende Paavo Järvi wird ab der Saison 2019/20 neuer Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Tonhalle-Orchesters Zürich. Der auf fünf Jahre ausgelegte Vertrag umfasst neben den Konzerten in Zürich auch Tourneen und CD-Einspielungen. Paavo Järvi wird jedoch bereits vor seinem Amtsantritt in Zürich präsent sein. Im Januar 2018 ist er mit seinem Estonian Festival Orchestra in der Tonhalle Maag zu Gast, und in der Saison 2018/19 weilt er für drei Wochen in Zürich.

Erstmals dirigierte Paavo Järvi 2009 das Tonhalle-Orchester Zürich. Einen zweiten Besuch stattete er im vergangenen Dezember mit vier Konzerten ab und traf den Nerv des Publikums und des Orchesters gleichermassen. «Ich fühle mich sehr geehrt, die Rolle des Chefdirigenten und Künstlerischen Leiters des TonhalleOrchesters Zürich zu übernehmen», sagte Paavo Järvi – «eines Orchesters, das eine grosse Geschichte und eine hervorragende Spielqualität hat. Jüngst hatte ich das Privileg, mit dem Orchester zusammenzuarbeiten. Ich spürte eine sehr starke Verbindung zwischen den Musikern und dem Management - ich war überwältigt von ihrer Einsatzfreude. Nun freue ich mich darauf, diese musikalischen und persönlichen Beziehungen zu vertiefen: mit dem Orchester, seinem Management und nicht zuletzt mit dem Publikum in Zürich. Schlagen wir gemeinsam ein neues Kapitel musikalischen Lebens auf!»

Vertrag bis 2024 verlängert

Der Vorstand der Tonhalle-Gesellschaft Zürich freut sich, dass der bis 2019 laufende Fünfjahresvertrag von Intendantin Ilona Schmiel vorzeitig um weitere fünf Jahre bis 2024 verlängert werden konnte. Damit ist sichergestellt, dass die drei Saisons in der Interimsspielstätte Tonhalle Maag sowie die Wiedereröffnung der renovierten Tonhalle durch sie verantwortet werden. Ihre Amtsdauer läuft somit parallel zu jener von Paavo Järvi, dem künftigen Chefdirigenten und künstlerischen Leiter des Tonhalle-Orchesters Zürich, bis 31. Juli 2024.

Orchester-News

Wir begrüssen

Filipe Johnson 1. Violine tutti Enrico Filippo Maligno 2. Violine tutti

Administration-News

Wir begrüssen

Negar Tafreshi Assistenz Intendanz Aurélie Banziger Musikvermittlung Wilma Chinetti Mitarbeiterin Billettkasse **Levent Batur** Bühnentechnik Tonhalle Maag Karl Erdmann Bühnentechnik Tonhalle Maag Lou Immanuel Weder Bühnentechnik Tonhalle Maag

KARTENVERKAUF

Billettkasse

Tonhalle Maag Zahnradstrasse 22, 8005 Zürich Tel. +41 44 206 34 34, boxoffice@tonhalle.ch www.tonhalle-orchester.ch Mo bis Fr 10-18 Uhr resp. bis Konzertbeginn Sa / So / Feiertage 11/2 Stunden vor

Billettkasse am Paradeplatz

Schalterhalle im Lichthof der Credit Suisse Mo bis Fr 9-16.30 Uhr

Bestellungen

Tel. Mo bis Fr 10–18 Uhr; Internet und E-Mail; Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Weitere Vorverkaufsstellen Musik Hug, Jelmoli City

Zahlungsbedingungen

Barzahlung, Rechnung Kreditkarte (Amexco, Diners, Mastercard, Visa), EC-Direct, Postcard Bei Zustellung per Post verrechnen wir einen Unkostenbeitrag von CHF 8.-.

IMPRESSUM

Magazin Tonhalle-Orchester Zürich

21. Jahrgang, September 2017 Erscheinungsweise sechsmal jährlich

Offizielles Vereinsorgan

der Tonhalle-Gesellschaft Zürich und des Vereins «Gönner der Tonhalle-Gesellschaft Zürich»

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich Zahnradstrasse 22, 8005 Zürich Tel. +41 44 206 34 40 www.tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Michaela Braun, Werner Pfister

Gestaltung, Bildredaktion

Marcela Bradler Druck

Schellenberg Druck AG

20. Juli 2017

Redaktionsschluss

Auflage 18 000 Exemplare

ISSN 2235-1051

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich. Änderungen und alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Tonhalle-Gesellschaft.

Meine Tonhalle Maag:

Amélie Fibicher

Assistenz der Geschäftsleitung und verantwortlich für die Tourneeorganisation des Tonhalle-Orchesters Zürich



• Der Umzug von der Tonhalle Zürich in die Tonhalle Maag war unglaublich spannend. Ich war in die Planung und Durchführung des Umzugs mit involviert und konnte dabei in alle Ecken und hinter jede Kante der Tonhalle schauen. Überall sind kleine Räume aufgetaucht, plötzlich gab's da noch einen Keller und dort noch eine Kammer. Alles musste gesichtet werden, und man musste darüber entscheiden, was entsorgt, was mitgenommen und was während der nächsten drei Jahre eingelagert wird.

Mit der Tonhalle Maag haben wir einen wunderschönen, neuen Konzertsaal erhalten. Gleichzeitig mag ich die Atmosphäre dieses Industriegebäudes. Am besten gefällt mir, dass die gesamte Administration hier Platz findet und nicht wie bisher auf drei verschiedene Büroräumlichkeiten verteilt ist. So rücken wir alle näher zusammen und sind auch näher beim Orchester.

Mein Lieblingsort in der Tonhalle Maag ist der Raum unterhalb unserer Büros. Er ist Aufenthaltsraum für die Musikerinnen und Musiker, aber auch für uns Mitarbeitende der Administration. Das gab es bisher nicht. Hier kommen nun alle zusammen, trinken Kaffee und tauschen sich aus. Das ist sehr schön. Er ist quasi der zentrale Treffpunkt, wo sich alle begegnen.

● EVA RUCKSTUHL



Masterpiece of Intelligence. Das neue E-Klasse Cabriolet.

Vom Fahrtwind nahezu unberührt und von der Kopfraumheizung verwöhnt. Im E-Klasse Cabriolet sorgt eine ausgeklügelte Innovation für höchsten Komfort und ein perfektes Cabrio-Feeling von Januar bis Dezember. Eine Einladung an ein luxuriöses und sportliches Fahrerlebnis für moderne Individualisten.

www.merbagretail.ch





